

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907**

3.2.1907 (No. 34)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 3. Februar.

№ 34.

1907.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Eindrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unberlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

## Amtlicher Teil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** sich unter dem 18. Januar d. J. gnädigt betrogen gefunden, der Telegraphengehilfin Thekla Arheidt in Karlsruhe die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unter dem 23. Januar d. J. gnädigt geruht, den charakterisierten außerordentlichen Professor Dr. Adolf Schüle zum etatmäßigen außerordentlichen Professor für gerichtliche Medizin an der Universität Freiburg zu ernennen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unter dem 23. Januar 1907 gnädigt geruht, den Herrn Notar Franz Antoni in Ettlenheim in den Amtsgerichtsbezirk Ettlingen zu versetzen.

Dem Justizministerium wurde dem Notar Franz Antoni das Notariat Ettlingen II zugewiesen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unter dem 23. Januar 1907 gnädigt geruht, den Notar Eduard Imhoff in Krautheim in den Amtsgerichtsbezirk Adelsheim zu versetzen.

Dem Justizministerium wurde demselben das Notariat Adelsheim II zugewiesen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben** unter dem 23. Januar 1907 gnädigt geruht, den Notar Oskar Stritt in Adelsheim in den Amtsgerichtsbezirk Ettlingen zu versetzen.

Dem Justizministerium wurde demselben das Notariat Ettlingen zugewiesen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 25. Januar 1907 wurde Landwirtschaftsinspektor Theodor Schittenhelm von Eppingen mit Wahrnehmung der Dienstgeschäfte des Vorstandes der Ackerbau-Königliche Hochburg betraut.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Vor der Stichwahl!

Am nächsten Dienstag, 5. Februar, wird in den Wahlkreisen, in denen Stichwahlen stattzufinden haben, die Entscheidung über die Zusammensetzung des neuen Deutschen Reichstags getroffen werden.

Selten wohl ist dem endgültigen Ausfall der Wahlen zur Vertretung des deutschen Volkes mit solcher Spannung entgegengegangen worden, wie der diesmaligen Entscheidung der Wähler. In Wort und Schrift sind sie auf die Bedeutung dieser Wahlen hingewiesen worden und das Ergebnis der Hauptwahlen hat gezeigt, daß die den bürgerlichen Parteien angehörenden Wähler die außerordentliche Wichtigkeit des diesmaligen Wahlganges erfaßt haben. Diejenige Partei, die sich offen als Gegnerin der staatlichen Ordnung bekennet, ging geschlagen aus dem Kampfe hervor. Jetzt muß, was am 25. Januar verheißungsvoll begonnen wurde, am 5. Februar zum guten Ende geführt werden.

Es ist im Wesen der Stichwahlen begründet, daß die Parteigrundsätze nicht mehr die ausschlaggebende Bedeutung besitzen, die ihnen bei den Hauptwahlen naturgemäß zukommt. Gewiß sind alle bürgerlichen Parteien von der Ueberzeugung durchdrungen, daß ihre programmatischen Bestrebungen auch dem nationalen Interesse nützen. Der Streit darüber, ob diese Ueberzeugung auch immer begründet ist, ist berechtigt, so lange es sich darum handelt, der eigenen Partei so viele Reichstagsmandate, als irgend möglich, und damit wachsenden Einfluß auf die Entwicklung der Reichsangelegenheiten zu gewinnen. Hat aber einmal die Hauptwahl entschieden, so kann für die unterlegene bürgerliche Partei nur noch das nationale Interesse richtunggebend sein. Darin unterscheidet sich das Bürgertum von der Sozialdemokratie, deren Politik, ihrem Programm gemäß, von nationalen Gesichtspunkten nicht beeinflusst wird.

Unser Reichstagswahlrecht ist der Ausdruck des Vertrauens in die politische Reife des deutschen Volkes; es ist unantastbar. Politische Reife stellt das Vaterland über die Partei. Es kann nicht zweifelhaft sein, was heute das Wohlergehen des Vaterlandes von jenen heißt, die sich als seine Stützen bekennen. Und welche bürgerliche Partei trachtet nicht nach dem Ehrentitel, Stütze des Reiches zu sein? Darf es, ja kann es da zweifelhaft sein, wie der Bürger am 5. Februar sein Wahlrecht auszuüben hat? Ist nicht Wahlenthaltung gleichbedeutend mit unmännlichem Verzicht auf Geltendmachung nationaler Gesinnung, der unerschütterlichen Grundlage aller reichstreuen Bürger? Das Ausland ist Zeuge des gewaltigen Ringens der Deutschen um des Reiches zukünftige Entwicklung; es prüft das Wahlergebnis nicht nach Parteizugehörigkeit — es scheidet die Stimmen nach den Begriffen national und antinational! Möge das deutsche Volk am Stichwahltag zeigen, daß seine erdrückende Mehrheit sich fernhält von einer Partei, deren Endziel die Zerstörung des mit dem Blute tausender und abertausender deutscher Söhne gefitteten Reiches ist. Vor seinem Gewissen ist jeder Vaterlandsfreund verpflichtet, am 5. Februar sein Wahlrecht auszuüben zugunsten des bürgerlichen Kandidaten, gegen die Sozialdemokratie!

### Die Stichwahl in Bremen.

**Bremen, 1. Febr.** In der heutigen Reichstagsstichwahl wurde Hornmann (frj. Vpt.) mit 29 404 Stimmen gewählt. Schmalefeldt (Soz.) erhielt 27 690 Stimmen. (Bei der Stichwahl 1903 erhielt Schmalefeldt rund 25 100 Stimmen und der freisinnige Gegenkandidat 24 000 Stimmen.)

**Bremen, 2. Febr.** Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Dr. Wiegand, erhielt gestern abend vom Reichstagsler Fürsten Willow auf die Meldung von dem Ergebnis der Stichwahl nachfolgendes Telegramm:  
„Sehr erfreut durch die gute Nachricht sende Ihnen aufrichtigen Glückwunsch. Möge der Sieg, der in Bremen der vaterländische Sinn und einträchtliches Vorgehen errungen hat, Vorbildlich für die Stichwahlen werden!“

Dem Chefredakteur der „Weserzeitung“, Emil Ritzer, der dem Reichskanzler ebenfalls von dem Ergebnis der Stichwahl Mitteilung machte, ging folgende Antwortdepesche zu:  
„Sehr erfreut sende Ihnen herzliche und aufrichtige Glückwünsche zu dem schönen Sieg.“

**München, 2. Febr.** Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der „Bayerische Kurier“ und die „Münchener Post“ haben die Nachricht verbreitet, eine den bayerischen Hof- und Regierungskreisen sehr nahe stehende adeliche Persönlichkeit habe versucht, die Münchener Zentrumsparlei zum Eintreten für die Liberalen dadurch zu bewegen, daß sie erklärte, es handle sich darum, eine Mehrheit für die Aenderung des Reichstagswahlrechts zu gewinnen. In der „Münchener Post“ wird diese Persönlichkeit sogar als Vertrauensmann der bayerischen Regierung und des Hofes bezeichnet. Obwohl die Behauptung, daß eine Aenderung des Reichstagswahlrechts beabsichtigt sei, schon wiederholt von zuständiger Seite mit allem Nachdruck als unbegründet, ja als tendenziöse Wahlmanöver bezeichnet worden ist, hat jene Nachricht in der Öffentlichkeit eine Beachtung gefunden, die sie offenbar in keiner Weise verdient. Wir sind demgegenüber ermächtigt zu erklären, daß auch der bayerischen Regierung ebenso wie dem Hofe jeder Gedanke an eine Aenderung des Reichstagswahlrechts vollkommen fernliegt und daß demnach niemand mit deren Wissen oder Willen in diesem Sinne wirken konnte. Die in der erwähnten Nachricht liegende Information wird daher auf das Entschiedenste zurückgewiesen.

**Augsburg, 2. Febr.** In der „Augsburger Postzeitung“ veröffentlichten mehrere Münchener Universitätsprofessoren eine Erklärung in der es heißt, daß sie als Angehörige der Zentrumsparlei den Beschluß der Leitung der bayerischen Zentrumsparlei, nach welcher den Zentrumswählern in zwei Wahlkreisen direktes Eintreten für den sozialdemokratischen Kandidaten empfohlen wird, lebhaft bedauern, weil dieser Beschluß nach ihrer Ueberzeugung mit dem Grundsatze des Zentrums in Widerspruch stehe und seinen Parteinteressen zuwiderlaufe.

### Das Ausland und die Wahlen.

Die Ueberraschung des Auslandes über den nationalen Schwung der deutschen Wahlbewegung kommt sehr deutlich in einem Artikel des Pariser „Figaro“ zum Aus-

druck, der die Wahlen als eine „Mobilisierung ohne Waffen“ bezeichnet.

„Der Aufruf an die deutschen Wähler“, schreibt der „Figaro“, „hat Erfolg gehabt. Tausende von Bürgern, die bisher niemals an der Wahlurne erschienen sind, haben dem Ruf Folge geleistet. Das war wohl eine Mobilisierung zu nennen, da alle kamen, nicht nur um ein politisches Recht auszuüben, sondern um eine nationale Pflicht zu erfüllen. Das „größere Deutschland“ war die Frage, alles übrige war gleichgültig. Man hatte wohl das deutsche Volk schon bei früheren Gelegenheiten in Erregung gesehen, als der Kaiser den Reichstag auflöste, um Heer und Marine zu verstärken. Diesmal ist der patriotische Eifer noch stärker und bezeichnender gewesen. Das Heer und die Flotte bedeuten, das weiß jeder deutsche Bürger von Cöln bis Königsberg, aber die Kolonien, die arbeitsamen deutschen Kolonien! Daß sie eine solche Begeisterung erwecken würden und daß die deutsche Regierung mit solcher Leichtgläubigkeit sie zur Bedeutung eines Symbols erheben würde, wer hätte das gedacht!“

Man hat uns sonst gesagt: „Ihr kennt nur das offizielle Deutschland, das in mandantlicher Beunruhigung die Absichten einer leitenden Minderheit oder die Ueberlieferung einer veralteten Diplomatie zeigt. Aber es gibt ein anderes Deutschland, welches denkt und arbeitet und keine Abenteuer will.“ Nun, die Wahlen boten diesem anderen Deutschland die Gelegenheit, sich zu zeigen. Es hat sich entschlossen, auf einige Stunden aus seinen Laboratorien, Studierstuben und Bürgerhäusern herauszutreten, wo unsere Romanisten und Touristen es bemerkt haben wollten. Es hat gestimmt. Und es hat gestimmt für den Kaiser, für die Kolonien, für die „Weltpolitik“, trotz der teuren Fleischpreise, trotz 200 Millionen neuer Steuern, trotz der Sicherheit weiterer fünfziger Opfer. Es gibt also kein „anderes Deutschland“ in dem Sinne jener Beobachter. Die „Objektivität“ erfordert, diese Bemerkung nicht mehr unter unsere Reifeboten aufzunehmen. Es gibt nur ein Deutschland, wenn es sich um die Größe des Reiches handelt. Und man kann dieses schöne Beispiel nur beneiden; aber man muß damit rechnen.“

Was der „Figaro“ hier schreibt, werden die Stichwahlen hoffentlich aufs neue als zutreffend erweisen: Wo es sich um Wohl und Größe des Reiches handelt, gibt es ganz gewiß nur ein Deutschland!

### Von der Haager Konferenz.

(Telegramm.)

**Paris, 2. Febr.** Professor v. Martens erklärte in einer Unterredung einem Mitarbeiter des „Lemps“, die russische Regierung wolle auf der Haager Konferenz nur ganz bestimmte Fragen erörtern, welche eine positive Lösung erhoffen ließen, wie z. B. die Verbesserung des Vertrages zur friedlichen Regelung internationaler Streitfälle, Verbesserung des Abkommens über die Geheke, betreffend den Landkrieg und Ausarbeitung eines Abkommens über die Geheke, betreffend den Seekrieg. Bezüglich dieser Programmpunkte sei von keiner Seite irgend ein grundsätzlicher Einwand erhoben worden, die Frage der Einschränkung der Rüstungen auf die Tagesordnung der Haager Konferenz zu setzen. Ferner wolle Präsident Roosevelt von der Konferenz die sogenannte „Fragadotrina“ erörtern lassen, d. h. die Frage, ob man berechtigt sei, Gewalt anzuwenden, um die südamerikanischen Staaten zur Zahlung ihrer Schulden zu zwingen. Aufstand werden von der Einschränkung der Rüstungen nicht sprechen, weil es diesen Punkt noch nicht für reif halte und weil es wisse, daß auch andere Staaten nicht wünschten, daß man sich damit beschäftige. Das Recht Englands oder Nordamerikas oder irgend eines anderen Staates, diesen Gegenstand auf das Programm der Haager Konferenz zu setzen, werden wir respektieren. Ferner erklärte Professor Martens, wir werden uns bemühen, die genannten Bedingungen festzusetzen, unter welchen diese Fragen eventuell aufgeworfen werden könnten.

### Die Spannung zwischen der Union und Japan.

(Telegramm.)

**Washington, 2. Febr.** Der „Wash. Post“ zufolge, hat ein Kongressmitglied aus Kalifornien erklärt, Präsident Roosevelt habe in der Konferenz mit den Kongressmitgliedern Kaliforniens am 31. Januar nachdrücklich die Notwendigkeit betont, die Reibungsursachen mit Japan zu beseitigen. Die Schulfrage müßte geregelt werden, ohne daß man eine Entscheidung der Gerichte abwarte. Ein Krieg mit dem stolzen und tapferen Japan würde ganz anders sein, als der Krieg mit Spanien. Ungleich den Europäern würden die Japaner nicht alle Mittel der Politik erschöpfen, ehe sie den Krieg erklärten, sondern sogleich loschlagen. Auch der Staatssekretär Root hat dringend dazu aufgefordert, alle Streitfragen mit Japan sofort auf diplomatischem Wege zu regeln.

London, 2. Febr. „Daily News“ melden aus zuverlässiger Quelle in Washington, die letzte Note des japanischen Botschafters Koki gelte tatsächlich als Ultimatum, das die Behandlung der Japaner in Kalifornien einen nationalen Affront nennt. Offizielle Kreise geben zu, daß seit 1898 keine derartige diplomatische Krise bestanden habe.

New York, 2. Febr. Die New Yorker Zeitungen bringen äußerst erregte Artikel über einen Krieg mit Japan. Trotz der Versicherung des Kriegssekretärs Taft, daß ein derartiges Gerücht vollkommen unbegründet sei, wird in den Artikeln dargelegt, das einzige Mittel, einen Krieg mit Japan zu verhindern, sei, alle Maßnahmen wieder rückgängig zu machen, die man ergriffen habe, um die Kinder der Japaner von der gemeinsamen Erziehung mit den Kindern der Weissen auszuscheiden.

### Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 1. Februar.

Die düstern Wolken, die unsere Börse umlagerten, haben sich zerstreut, und der Ausfall der Reichstagswahlen, soweit er sich bis jetzt überblicken läßt, ferner die fortschreitende Erleichterung am Geldmarkt haben an der Börse günstigen Eindruck gemacht. Wenn trotzdem die Woche hauptsächlich Kursrückgänge brachte, so liegt dies daran, daß die Erschütterung an der New Yorker Börse auch auf unseren Platz eine nachteilige Wirkung ausübte. Es kommt darauf an, ob man es in New York nur mit einer Säuberung der unhalbar gewordenen Engagements zu tun hat, oder ob eine Verschärfung in der wirtschaftlichen Lage des Landes zu erwarten ist. Darüber läßt sich natürlich vorläufig ein Urteil nicht abgeben. Nachdem die Kurse drüben stark gesunken waren, ist schließlich eine leichte Erholung eingetreten.

Das Hauptinteresse richtete sich hier auf den Rentenmarkt. Es scheint, daß jetzt diejenigen Fusionstransaktionen allmählich zur Reife kommen, die man schon nach der bekannten Entscheidung des Reichsgerichts in der Frage der Gültigkeit vorausgesehen hatte. Vorläufig ist die Verschmelzung zwischen dem Nordstern und dem Rhönitz aktuell geworden. Der Rhönitz, der jetzt ein Kapital von 100 Millionen haben wird, zählt nun zu den größten deutschen Rentenunternehmungen. In Verbindung mit dieser Transaktion gingen Nordstern gewaltig in die Höhe, während umgekehrt Rhönitz sich einen Kursrückgang gefallen lassen mußten, weil man damit rechnete, daß die Vermehrung des Aktienmaterials einen Druck auf den Kurs ausüben werde. Die Gerüchte, daß die Streitigkeiten im Kohlenfundat beigelegt seien, scheinen der Begründung zu entbehren, worauf auch der Umstand hindeutet, daß August Thyssen aus dem Aufsichtsrat des Syndikats ausgetreten ist. Wohl aber ist in der Fusion Nordstern-Rhönitz ein neues Zeichen dafür zu erblicken, daß die Zukunftsentwicklung dem Trutz zuzuwert, und daß die Kartellbildungen sich allmählich überlebt haben.

Die Börse argumentiert, daß auch andere Kombinationen bald spruchreif werden dürften. Im Zusammenhang damit wurden Bochumer, Harpener usw. stark beachtet. Durch diese Käufe wurde der alte Eindruck betätigt, den der unglückliche Quartalsabschluss von Harpener und Eibernia auf Aktienmärkten hervorgerufen hatte. Gütenaktien gaben zeitweise auf schwächere New Yorker Eisenberichte nach, um sich dann zu erholen. Chemische Aktien, von denen Hülsler und Holzverteilung niedriger notierten, wurden später etwas mehr beachtet. Matter sind Zementwerte und die meisten Elektrizitätsaktien. Dagegen wurden Maschinenfabriken beliebt. Insbesondere gingen Meyer 15 Prozent in die Höhe, da man einen günstigen Abschluß erwartet. Dann wurden Rheinische Metall gekauft auf das Gerücht, daß eine Fusion mit Krupp zu erwarten sei. Niedriger sind Seilindustrie Wolff, während Deutsche Verlag zogen. Schwächer sind auch Rheinisch-Westfälische Stahl, Gelsenkirchener Guß usw.

Auf dem Gebiete der Bankaktien war im ganzen große Widerstandskraft zu beobachten, und die meisten Kurse haben leichte Besserungen zu verzeichnen. Am meisten wurden Nationalbank gekauft, weil diese bei der Fusion Rhönitz-Nordstern große Gewinne erzielen soll. Auch Berg- und Metallbank zogen an. Die österreichischen Bankaktien wurden zu höheren Preisen umgekehrt, da mehrere Institute höhere Dividenden erklären werden. Beliebte waren Kredit. Noch mehr Wiener Bankverein, Länderbank usw.

Auf dem Gebiete der österreichischen Bahnen fiel der starke Rückgang der Lombarden ins Auge, der mit den neuerdings der Bahn auferlegten Investitionen zusammenhängt. Später gab sich aber starke Erholung kund. Matter sind auch Raab-Debenburger, während Staatsbahn sich fest hielten. Italienische Meridionale wurden etwas besser bezahlt, wegen Prince Henri abdrückten. Amerikanische Bahnen auf New York matter. Von heimischen Bahnen wurden die Berliner Verkehrsvereine auf den starken Schwerefall gedrückt.

Im Zusammenhang mit der flüssigeren Haltung des Geldmarktes wurden deutsche Staatsfonds mehr gekauft. Ebenso fanden die neu an den Markt gekommenen 4½prozentigen Industrie-Obligationen viel Beachtung.

Unter den ausländischen Renten fällt zunächst die starke Steigerung der Russen ins Auge, die damit zusammenhängt, weil man der Ansicht ist, das Volk werde mit der neuen Duma Ertragsreiches leisten können.

Räten, Bulgaren, Argentinier, Mexikaner sind gleichfalls höher, während ungarische Renten und Kubaner sich abschwächen.

Privatdiskont: 4½ Prozent.  
Nachstehend unsere Tabelle:

	24. Jan.	1. Febr.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	98 05	98 15
3 % Deutsche Reichsa. leihe	86 75	86 85
3 1/2 % Preussische Konfols	98 05	97 95
3 % Preussische Konfols	86 80	87 10
3 % Badische Obligationen von 1892/94	96 75	96 50
3 % Badische Obligationen	—	—
3 1/2 % Bayern	97 25	97 40
3 % Bayern	86 40	85 85
4 % Italiener	102 80	102 90
4 % Ungarische Goldrente	96 30	96 30
4 % Ungarische Staatsrente	96 80	96 10
5 % amort. Mexikaner	66 90	66 90
5 % amort. Mexikaner	100 10	100 50
5 % Gold-Mexikaner	102 75	102 70
Oesterreichische Kreditaktien	216 —	217 —
Diskontokommanditanteile	186 —	187 —
Oesterreichische Staatsbahn-Aktien	147 25	147 90
Oesterreichische Lombardische Aktien	34 10	33 —
Lombard-Aktien	243 50	243 50
Bochumer Bergbauaktien	247 20	246 80
Harpener Bergbauaktien	219 —	218 10
Harpener Bergbauaktien	218 50	221 —
Badische Anilin	471 80	471 —
Zürkerloje	147 20	145 80

## Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 2. Februar.

Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden ist seit mehreren Tagen an Influenza mit erheblichem Fieber erkrankt und bedarf großer Schonung und sorgfältiger Pflege. Die Behandlung hat der schwedische Arzt Dr. Munthe übernommen. Da Ihre königliche Hoheit voraussichtlich noch einige Zeit das Bett hüten muß, ist die beabsichtigte Abreise nach Rom vorläufig verschoben worden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute vormittag von halb 12 Uhr an den Vortrag des Legationsrats Dr. Senb.

An der Frühstückstafel nahmen Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin May teil.

Nachmittags 5 Uhr fand im Gartensaal des Schlosses ein Vortrag des Professors Dr. Grünmayer von der Universität Heidelberg mit dem Thema: „Wie hat das Christentum die Welt der Antike überwunden?“ statt, zu dem auch Seine königliche Hoheit der Erbprinz und einige Einladungen ergangen waren.

Die Wahlberechtigten bei den Reichstagswahlen vom 25. Januar 1907 im Großherzogtum Baden (nach den Feststellungen der Wahlkommission). \*

Wahlkreis	Zahl der Wahlberechtigten	Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen
Konstanz	29 694	25 527
		86,0 %
Billingen	26 402	24 040
		91,1 %
Säckingen	27 661	24 224
		87,1 %
Oberrad	24 641	19 364
		78,6 %
Freiburg	34 092	30 299
		88,9 %
Lahr	24 700	21 788
		88,0 %
Offenburg	25 926	23 152
		89,3 %
Baden	29 223	24 173
		82,7 %
Wörzheim	39 565	35 193
		88,9 %
Karlsruhe	42 517	38 171
		89,8 %
Rammheim	57 430	51 082
		88,9 %
Heidelberg	31 685	27 139
		85,6 %
Sinsheim	28 511	24 197
		84,9 %
Zaubersbühlofsheim	24 772	22 274
		89,9 %
Summa	446 819	390 573
		87,4 %
Wahl 1903	419 122	329 880
		79,0 %
Zunahme	27 697	60 693
	1907	+ 8,4 %

\* Da in einem Teile der Auflage der Nr. 31 der „Karlsruh. Zeitung“ vom 31. Januar die Zahl der Wahlberechtigten und die Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen nicht richtig wiedergegeben war, wiederholen wir die betreffenden Zahlen.

### Geheimerat Sachs.

Die „Blätter des Badischen Frauenvereins“ schreiben: Wir haben unsern Vereinsmitgliedern leider die Mitteilung zu machen, daß unser allerbester Generalsekretär, Herr Geh. Rat Sachs infolge hohen Alters und schwächender Gesundheit von seinem Amt des Generalsekretärs des Badischen Frauenvereins zurückgetreten ist. So sehr wir dem hochverdienten Manne die ersehnte Ruhe gönnen, so müssen wir doch im Interesse unseres Vereins seinen Entschluß auf das lebhafteste bedauern. Seit 33 Jahren lag die oberste Geschäftsleitung des Vereins in den Händen des Herrn Geh. Rat Sachs, und seiner unermüdbaren Tätigkeit, seiner treuen Hingabe an diesen Dienst, seiner weisen Umsicht und seiner reichen Erfahrung ist zum großen Teil die imposante Entwicklung zu verdanken, die der Verein in diesem Zeitraum genommen hat. Welche Verdienste Herr Geh. Rat Sachs sich um den Verein erworben hat, zeigt am besten die „Geschichte des Badischen Frauenvereins“, die wir als ein Denkmal seiner Tätigkeit im Frauenverein und für denselben betrachten dürfen. Die Dankbarkeit hierfür wird in den Herzen unserer Vereinsmitglieder nie erlöschen und die besten Wünsche folgen dem verdienten langjährigen Generalsekretär in den wohlverdienten Ruhestand nach, möge ihm ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Indem wir nachstehend das Allerhöchste Handschreiben veröffentlichen, mit welchem Ihre königliche Hoheit die Großherzogin in Herr Geh. Rat Sachs seines Amtes zu erheben geruhte, freuen wir uns zugleich, daß durch die Allerhöchste Ernennung zum Ehren-Generalsekretär Herr Generalsekretär Sachs auch ferner mit dem Verein in Verbindung bleibt und seine wertvolle Unterstützung uns auch ferner gesichert ist.

Zum Nachfolger des Herrn Geh. Rat Sachs haben Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Herr Geh. Rat Müller ernannt, der als Beirat der Abteilung I der Vereinsleitung sechs Jahre angehört und seit Oktober 1905 als Stellvertreter des Generalsekretärs tätig war. Möge es ihm an allseitiger Beihilfe der Vereinsmitglieder nicht fehlen, damit der Verein auch weiter auf sicherer Bahn fortschreite.

Das Allerhöchste Handschreiben Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin an den Generalsekretär Herrn Geh. Rat Sachs hat folgenden Wortlaut:

Sie haben mir in Ihrem Schreiben vom 15. v. M. ausgesprochen, daß Sie leider nicht mehr in der Lage sind, Ihre bisherige Tätigkeit als Generalsekretär des Badischen Frauenvereins noch länger fortzuführen. Sie wissen, wie schmerzhaft es mich bewegt, Ihrer Bitte um Erhebung von den Geschäften nach mehrfachen persönlichen Unterredungen

mit Ihnen nunmehr entsprechen zu müssen, da ich mich überzeugt habe, daß ich meine tiefempfundene Dankbarkeit für Ihre außerordentlich große und erfolgreiche Tätigkeit Ihnen nur dadurch in vollem Maße fund geben kann, daß ich mit Rücksicht auf die Erhaltung Ihrer wertvollen Kräfte die Niederlegung Ihres Amtes nicht mehr hinauszuschieben versuche. Ich glaube, meiner Auffassung Ihrer Tätigkeit als Generalsekretär des Badischen Frauenvereins nur den einen Ausdruck geben zu können: sie war einzigartig. Ich weiß kein anderes Wort hinzuzufügen, wenn ich auf die langen Jahre Ihrer unermüdbaren Tätigkeit zurückblicke und das weite Gebiet alles dessen übersehe, was Sie in so reichem Maße geleistet und gefördert haben. Mein persönliches Empfinden tiefen Bedauerns wird nur durch die Tatsache gemildert, daß Sie als Ehren-Generalsekretär auch noch fernhin, so lange es Ihre Kräfte gestatten, uns zur Seite stehen und Ihre reiche Erfahrung sowie Ihren weisen Rat uns zuwenden werden, die wir uns als Ihre Mitarbeiter in Dankbarkeit auch fernhin weiter betrachten.

Nun erhebt sich die schwierige Frage eines Nachfolgers für Ihre Tätigkeit. Zu Ihrer und meiner Freude hat sich in Herrn Geh. Rat Müller eine Persönlichkeit gefunden, welche schon längere Zeit in unserem Vereinsleben eifrig und erfolgreich tätig, bereit ist, Ihre Stellung als Generalsekretär zu übernehmen und weiter zu führen. Auch für ihn wie für uns Alle wird es von unschätzbarem Wert sein, in allen Fragen auf Ihre freundliche Mitarbeit zählen zu können. So möchte ich zum Schluß dieser Zeilen noch einmal mit besonderer Freude und Genugtuung wiederholen, daß wir Sie auch in der Zukunft als den Unserigen in Rat und Tat betrachten werden.

Möge Gottes reicher Segen Ihnen vergelten, was Sie in unermüdbarer Liebe und selbstloser Hingebung getan und geleistet haben!

Karlsruhe, den 31. Januar 1907.

Luise,  
Großherzogin von Baden,  
Prinzessin von Preußen.

\*\* Infolge starken Schneetreibens wurde der Betrieb auf Strecke Böhrnbach-Furtwangen der Brechtalbahn eingestellt. Wiederaufnahme wird voraussichtlich vor 3. Februar nicht möglich werden.

(Großherzogliches Hoftheater.) Die gefröhe „Fidelio“ Aufführung gab Hr. Kade = Heindl vom Hoftheater in Dessau Gelegenheit, sich in der Titelrolle vorzustellen und mit der Durchführung dieser herrlichen Frauengestalt sich bei den Zuhörern ziemlich lebhaftes Sympathien zu erwerben. Wenn auch die Gesamtleistung den guten Durchschnitt keineswegs wesentlich überstieg, ihr vor allem das wirklich bezaubernde, großzügige Spiel, so muß doch anerkannt werden, daß namentlich die Art der gesanglichen Durchführung eine recht respektable war. Ein weiches, biegsames Material, in seinem gesamten Umfang gut ansprechend und von angenehmem Klang, in bezug auf Vokalisation und Atemführung entsprechend geschult, steht der Sängerin zu Gebote und ermöglichte ihr, den ersten Akt zum größten Teil gesanglich frisch und kräftig durchzuführen; im zweiten Akt dagegen ließ die stimmliche Kraft nach, so daß z. B. das Duett mit Florestan und das Finale des dramatischen Schwungs entbehrte. Die rhythmischen Versetzen und verschiedene kleine Intonationsfehler setzen wir auf das Konto der Aufregung; ebenso wollen wir vorerst das weniger angenehm berührende Hervortreten einzelner, die musikalischen Phrasen beginnenden Töne nicht als zur gesanglichen Schule der Künstlerin gehörig betrachten und mit einem abschließenden Urteil bis nach dem zweiten Gastspiel zurückhalten. Die im ganzen nicht unympathische Darstellung ließ lebhaftere innere Mitempfindung manövrieren und mutete im ersten Akt etwas konventionell an; wirksamvoller gestaltet sich die späteren Szenen. Einen weiteren Gast lernten wir in Herrn Schramm vom Frankfurter Opernhaus kennen, der für Herrn Busard den „Zuquino“ mit hübscher, gut gebildeter Stimme sang und gefällig spielte. Die übrige Besetzung wurde wiederholt besprochen und bewährte sich auch gestern. Herr Jadowitzer, der den „Florestan“ sonst sehr schön singt, tat gestern in bezug auf das Stimüberwiegen eines Tons in den folgenden fast zu viel; das war zu reichlich „lamentoso“. Im übrigen stand die Vorstellung, namentlich infolge der mitunter zu sehr verschleppten Tempi, nicht durchweg auf der sonstigen Höhe.

(Ausstellung im Kunstgewerbemuseum.) Im Lichtbilde des Kunstgewerbemuseums sind gegenwärtig die künstlerisch hervorragenden Ehrengewinne ausgestellt, welche dem Großherzogspaar anlässlich des goldenen Ehejubiläums im September vorigen Jahres gewidmet wurden. Die meisten Werke waren allerdings schon im Markgräflichen Palais zu sehen, wo sie der Jubiläumsausstellung für Kunst und Kunstgewerbe während der letzten Wochen eingestuft worden waren; aber dieselben kommen hier ganz anders zur Geltung. Andere aber, wie die vortreffliche Sammelmappe des Vereins bildender Künstler in Karlsruhe mit zahlreichen Einzelbeiträgen, Aquarellen, Handzeichnungen, Delbildern, Steinzeichnungen und Radierungen, oder die aus Aquarellen und Handzeichnungen bestehende Gabe des Freiburger Kunstvereins, konnten dort aus Mangel an Raum überhaupt nicht vorgeführt werden. Von den prächtigen Werken in Gold- und Silberschmiedekunst sind vor allem zu nennen das in Anlehnung an den Hofstil ausgeführte Tafelsilber der badischen Städte und Gemeinden, eine große, silbervergoldete Brunntafel im Empirestil, gestiftet von den Ressen und Richten der kaiserlichen Familie, mehrere Tafelaufsätze, Rosale, Hausaltären und anderes. Durch originelle Auffassung wie durch vollendete technische Durchbildung zeichnen sich einzelne Kunstwerke aus, so der in Zitronenholz ausgeführte Adressenrechner der badischen Kreisauschüsse, der Behälter für die Sammelmappe des Vereins Karlsruher Künstler und der in Ebenholz ausgeführte, mit fast überreichen Verzierungen und Zieraten in Metall versehene, für die Adresse der Badener in Amerika. Eine Reihe von köstlichen Adressen von Hoffader, Entz, Grob, Köhler, Liebich, Roman, Nieholz u. A. ergänzt die interessante Sammlung, deren Beachtung auf das angelegentlichste empfohlen werden kann. Der Besucher wird auch seine Freude haben an einer gediegenen Auswahl von düstigen Künstlerphotographien, zum großen Teil Aufnahmen norddeutscher Landschaften mit Naturarten, sowie Porträts und Gemälden in Summdruck, hergestellt von Otto Frenzel in Wiesbaden. Diese Aufnahmen zeichnen sich gleicherweise aus durch die künstlerische Auffassung des Vorwurfs, wie die technisch meisterrhafte Durchbildung.

(„Unter Abend“ im Großh. Hoftheater zum Vorteil der Pensionsanstalt.) Das Programm des „Unter Abend“, der am Freitag den 8. Februar stattfand, wird sich von den früheren und überhaupt von den traditionellen „Aberbrenn“ und „Abarcets“ wesentlich unterscheiden. Die einzelnen Darbietungen stehen nicht einfach nebeneinander, sondern sie sind nach einem einheitlichen lustigen Grundplan miteinander verknüpft. Bei der Ausgestaltung dieser Generalidee ist nicht nur das Solopersonal der Oper und des Schauspielers, sondern auch das Orchester, der Chor und das Ballet beteiligt. Das Programm zerfällt in drei Abteilungen,

von denen jede einzelne wieder einen in sich geschlossenen Charakter trägt. In der dritten Abteilung werden hervorragende Kräfte des Schauspielers Gelegenheit haben, die hohe Kunst, welche sie sonst ernsthaft auf der Bühne verkörpern, in ausgeglichener Fassungslinie von ihrer parodistischen Seite zu zeigen.

**Arbeiterbildungsverein.** Am 28. Januar fand im großen Hörsaal des chemischen Instituts der Technischen Hochschule ein vom Arbeiterbildungsverein veranstalteter Vortragsabend über „Radium“ des Herrn Privatdozenten Dr. Hermann Sieveking statt. Über 400 Zuhörer waren der Einladung gefolgt. Der Vortragende nahm seinen Ausgang von der Lehre des Durchgangs des elektrischen Stromes durch feste Körper, Flüssigkeiten und Gase. Außerst interessante Besuche belebten den Vortrag. Im Anschluß hieran zeigte der Herr Redner die Kathoden- und Röntgenstrahlen. Besonders Interesse erregte das Auftreten der elektrischen Strahlungen bei Vergrößerung des Vacuums mit einer Quecksilberpumpe, ferner die auf einem Röntgenstrahl und auf Ultraviolett herbeigeführten Fluoreszenzerscheinungen, sowie die photographische Aufnahme einer Hand eines der Zuhörer mit Röntgenstrahlen. Der Vortragende schilderte sodann die Kleinheit der Kathoden- und Röntgenstrahlen mit den Radiumstrahlungen, zeigte die Darstellung des Radiums und des Radiums durch Frau Curie. Er besprach die merkwürdigen Eigenschaften des Radiums, die Licht- und Wärmewirkungen und die Möglichkeit, die sogenannte Radioaktivität durch den Elektrotop in äußerst einfacher Weise nachzuweisen. Mit großer Spannung folgte die Hörerschaft den Demonstrationen des Radiumpräparates (15 Milligramm), das Herr Geh. Rat Dr. Engler in gültiger Weise überlassen hatte, und den Betrachtungen über die Heilkräfte radiumhaltiger Quellen, besonders auch der Badener Quellen, insbesondere der Wittquelle. Zum Schluß betrachtete der Vortragende die Bedeutung des Radiums für die Theorie des Substanzgesetzes und die Elementenlehre. Reichen, wohlverdienten Beifall spendeten die vielen Hörer am Schluß der klaren, allgemein verständlichen Ausführungen. Herr Dr. Sieveking hat sich den Dank des Vereins in hohem Maße verdient.

**Aus der Sitzung der Strafkammer IV vom 31. Januar.** Vorf.: Landgerichtsdirektor v. Woldeck, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Weicher. — Der Strafreiner und Agent Theodor Stroß aus Wittigheim hatte sich wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu verantworten. Der Angeklagte war gefänglich. Am 12. Dezember wurde Stroß verhaftet. Inzwischen erhielt er zwei schöffengerichtliche Strafen, 10 Tage Gefängnis wegen Unterschlagung und 8 Wochen Gefängnis wegen Betrugs. Unter Einrechnung dieser Strafen erkannte der Gerichtshof gegen den Angeklagten auf 10 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. — Das Attentat, das am 29. September gegen 11 Uhr nachts in der Nähe des Bahnhofs von Ralsch gegen den Amtsrichter Renner von Eisenbahnarbeiter Michael Durr aus Ralsch verübt wurde, die heute zur Verhandlung gelangte. Amtsrichter Renner war am Nachmittag des genannten Tages auf seiner Jagd im Gebiete der Gemeinde Sulzbach gewesen und befand sich zu der angegebenen Zeit auf der Straße nach dem Bahnhof in Ralsch. Auf dem Wege zur Bahn wurde auf Amtsrichter Renner ein Schuß abgegeben. Es war ein Schrotschuß, durch den Herr Renner in den Arm getroffen und sein Hund, den er an der Leine bei sich führte, erheblich verletzt wurde. Die Verwundung Renners war glücklicherweise nicht gefährlicher Art. Wer den Schuß abgefeuert hatte, blieb anfänglich unbekannt. Der Wundarmerie gelang es nach dreiwöchentlichem Forchten, den gefährlichen Schützen in der Person des 21 Jahre alten Eisenbahnarbeiters Michael Durr aus Ralsch, eines als gewerkschaftlicher Bildner bekannten Burschen zu ermitteln und in einer Scheuer zu Ralsch, wo er sich versteckt hielt, zu verhaften. Durr war noch in der Nacht, in der er den verhängnisvollen Schuß abgegeben hatte, in den Wald geflohen. Er trieb sich dort mehrere Wochen herum und nur von Zeit zu Zeit kehrte er nachts nach Ralsch zurück, um in Scheuern zu nächtigen. In der Frühe des 18. Oktober konnte seine Festnahme erfolgen. In der heutigen Verhandlung gab der Angeklagte zu, geschossen zu haben. Er suchte seine Tat damit zu rechtfertigen, daß er behauptete, er habe geglaubt, der Jäger sei der Waldhüter Johann Weisshaupt aus Ralsch, der ihn einmal im Walde durchgeprügelt habe. Um sich zu rächen, hatte er dessen Hund erschießen wollen. Den Mann zu treffen, sei ihm völlig fern gelegen. Aus der Beweisaufnahme war zu entnehmen, daß Durr sich am 29. September gegen 11 Uhr mit mehreren Burschen auf der Straße von Ralsch nach dem Bahnhof Ralsch befand, als Amtsrichter Renner mit seinem Hunde an ihnen vorbei ging. Der Angeklagte konnte keinen Zweifel darüber haben, daß der Jäger nicht der Waldhüter Weisshaupt war. Nachdem der Jäger etwa 500 Meter weiter geschritten war, sprang der Angeklagte ihm mit den Worten nach: „Dem pup' ich eine“. Bald darauf fiel der Schuß. Als Durr einige Zeit darnach zu seinen Freunden zurückkehrte, sagte er zu ihnen: „Der Mann ist taput und der Hund ist taput!“. Das Gericht erkannte in dem Verhalten des Angeklagten einen brutalen Rohheitsakt, durch den ein Menschenleben in große Gefahr gebracht wurde. Es verurteilte deshalb dem Angeklagten wegen erschwerter Körperverletzung nach § 223 a M. St. G. B. zu 2 Jahren Gefängnis.

**(Apollotheater.)** Die hervorragende Glanznummer dieser Vorstellungsserie, die bis Mitte Februar dauert, ist die Fortführung dreier Läden Löwen durch Lily Bébé. Die junge Dame, die noch vor wenigen Jahren an der Schreibmaschine saß, die sich dann in kurzer Zeit durch ihre Energie und Innerselbstvertrauen als unerschrockene Löwenbändigerin und unbeschränkten Belustiger erwies, hat die prächtigen Tiere ganz in ihrer Gewalt. Mit sieben großen, stattlichen Löwen ergeht Lily Bébé, die von keiner, kräftiger Gestalt ist, in dem großen, auf der Bühne errichteten Käfig. Nur durch Worte und Blide, denen sie selten mit einer kleinen Gerte etwas Nachdruck gibt, übt sie ihre milde Herrschaft über die bezwungenen Beherrscher der Wüste aus. Sie reitet auf ihnen, läßt sie springen, ringt mit ihnen und dergleichen mehr. Die Vorführung findet allseitige Bewunderung und lauten Beifall. Auch die an die Vorstellung sich anschließende Fütterung, bei der riesige Portionen, die der Fleischteuerung zu spotten scheinen, zur Verteilung kommen, ist außerordentlich interessant. Im übrigen erwähnen wir aus dem reichhaltigen Programm des Gesangs- und Tanzduetts der Sisters Minnie, den sehr komischen Sprech- und Springclown Fred Kaiser, die gewandte, achtjährige Vortragskünstlerin Gertha, die Sourette Lene Scholz, den komiker Jostich, die Musical-Geometric-Gaston-Company und die Tiroler Sängerin Gretl Reiner. Starters Biograph bringt wieder neue, scheinwerke Bilder.

**Wernsbach, 1. Febr.** Am letzten Mittwoch fand in Wernsbach in dem auf Kosten des Gemeinderats und Ehrenbürgers der Stadt, Casimir Kay, und des Fabrikanten Adolf Kay hergestellten u. durch den Karlsruher Kunstmaler Baumeister mit Gemälden von Wernsbach, Schloß Eberstein, mit Wappen, Ornamenten und Guirlanden ausgeschmückten Rathhause die erste Ausschussung statt. Bürgermeister Jung begrüßte in dem schönen Saale die Ausschussmitglieder und richtete dann Dankesworte an die Spender, die Herren Kay und Kay, sowie auch an Herrn Baumeister. Redner wies darauf hin, wie viel die Stadt den beiden Familien Kay und Kay verdanke und schloß mit dem Wunsch, daß die Ausschuss-

mitglieder in friedlichem Zusammenarbeiten alles daran setzen würden, um Wernsbachs Wohl zu fördern. Die Besichtigung des Saales kann mmentlich zu jeder Tageszeit geschehen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Berlin, 2. Febr.** Der Posten des deutschen Gesandten in Christiania ist dem bisherigen Gesandten in Rio de Janeiro, v. Treutler, übertragen worden. An Stelle des letzteren tritt der bisherige Gesandte in Santiago (Chile), von Reichenau, der in der Person des bisherigen ersten Sekretärs der deutschen Botschaft in Konstantinopel, Volkshausrates Freiherrn v. Bodman, einen Nachfolger erhält.

**Hamburg, 1. Febr.** Nach den bisherigen aus zwei Drittel der vorhandenen Bezirke vorliegenden Ergebnissen der geistlichen allgemeinen Wahlen zur halbjährigigen Erneuerung der Bürgerschaft werden für die neue Fraktion der vereinigten Liberalen sowie für die Sozialdemokraten etwa 5 bis 6 Sitze neu hinzukommen, die den alten Fraktionen der Rechten und Linken verloren gehen. Die endgültigen Ergebnisse werden infolge des neuen Proportionalwahlsystems erst in etwa zwei Tagen vorliegen.

**Stuttgart, 2. Febr.** Seine Majestät der König hat den Grafen von Reberg und Rothenslöwen zum Präsidenten der Ersten Kammer auf die Dauer der nächsten ordentlichen Landtagsperiode ernannt.

**München, 2. Febr.** Seine königliche Hoheit der Prinzregent hat den Landtag auf den 14. Februar einberufen.

**Wien, 1. Febr.** Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß für die allgemeinen Reichsratswahlen der 15. Mai als Wahltag, für den Zusammentritt des neuen Reichsrats der 12. Juni festgesetzt ist.

**Budapest, 1. Febr.** An Stelle Kolonits ist zum Justizminister der bisherige Staatssekretär im Justizministerium, Dr. Günther, ernannt worden.

**Paris, 1. Febr.** Außenminister Briand richtete an die Präfekten ein Zirkular, in welchem er sie auffordert, die Bürgermeister zu benachrichtigen, daß sie ohne vorhergehenden Beschluß des Municipalrates keine Verwaltungsmaßnahmen treffen dürfen, die den Geistlichen die unentgeltliche Benutzung der den Gemeinden gehörigen und für den Gottesdienst bestimmten Gebäude gestatten. Bis zur Abstimmung des Municipalrates sollen die Bürgermeister über die an sie gerichteten Benutzungsgehalte einen Empfangsbescheinigung ausstellen.

**London, 2. Febr.** Ihre Majestäten der Königin und die Königin sind heute nach Paris abgereist.

**Stockholm, 2. Febr.** Die Regierung hat im Reichstage den Entwurf einer Reform des politischen und kommunalen Wahlrechts eingebracht. Darnach soll für die Wahlen zur Zweiten Kammer das allgemeine Wahlrecht und das Proporzwahlrecht eingeführt werden. Die Wahlen zur Ersten Kammer, die sich ebenfalls nach dem Proporzwahlrecht vollziehen werden, werden von dem Landsting in jedem Jahre vorgenommen. Die Wahlperiode wird von 9 auf 6 Jahre herabgesetzt.

**Christiania, 2. Febr.** Die Debatte im Storting über den Antrag des sozialen Ausschusses betr. Einsetzung einer parlamentarischen Kommission für Volksversicherungen wurde gestern abend geschlossen. Der Antrag des sozialen Ausschusses, welcher von der Regierung als Präferenzgesetz angenommen worden war, wurde mit 63 gegen 58 Stimmen verworfen.

**Sosnowice, 2. Febr.** Der Kassierer Neumann von der Karbarinerhütte wurde von vier Banditen überfallen und einer Summe von 5600 Rubeln beraubt.

**Konstantinopel, 2. Febr.** Der deutsche Botschafter, Freiherr Marschall v. Bieberstein, wurde gestern nach dem Empfang vom Sultan in längerer Audienz empfangen.

**Newport, 1. Febr.** Schatzsekretär Shaw hielt auf einem Bankett eine Rede, in der er die im Kongreß eingebrachte Vorlage mißbilligt, durch die die Regierung zur Veranschlagung von 200 Millionen Dollars ermächtigt werden soll, um der oft wiederkehrenden Geldverknappung vorzubeugen. Shaw sprach sich für Veranschlagung von Banknoten in einem Umfang, daß ihre gefamte Fikulation den Parivert der besponierten Bonds überschreitet, und für gänzliche Abschaffung der Bonds aus.

**Singapore, 2. Febr.** Der Herzog von Connaught ist heute hier eingetroffen. Vor dem Landen stattete er dem Chef des deutschen Kreuzergeschwaders, Admiral Breuing, an Bord des „Fürst Bismarck“ einen Besuch ab.

## Verschiedenes.

### Das Grubenunglück bei St. Johann-Saarbrücken.

† St. Johann, 2. Febr. Die Vermutung, daß Mangel an Gemeinschaftlichkeit seitens der beiden Vorfahrer die Katastrophe in Neben verschuldet habe, wird durch den Bericht des getreteten Bergmanns Viel kritisiert, der mit den beiden ungelommenen Kameraden um 5 Uhr früh die Stredde besuhr und um halb 7 Uhr mit der Belegschäft wieder einfuhr. Die Explosion erfolgte in dem Moment, als er sich umgezogen hatte. Viel stürzte mit den anderen nach Schacht 3, fiel bewußtlos nieder und kam erst drei Tage wieder zur Besinnung. Er erklärte, die Vorfahrer hätten die Stredde gewissenhaft geprüft.

† Reben, 2. Febr. Nach einer Mitteilung der Berginspektion sind von den bei der Grubenexplosion in Reben verunglückten Arbeitern in der letzten Nacht wieder drei totzutage gefordert worden. Die Zahl der noch Verschütteten beträgt somit sechs.

† Berlin, 2. Febr. Ihre Majestät die Kaiserin überwies zugunsten der vom Grubenunglück in Reben Betroffenen 2000 Mark.

† Wiesbaden, 1. Febr. Wie der „Rhein. Courier“ meldet, wurden in der heutigen Sitzung der Stadtkorordneten 1000 Mark für die Verunglückten und Hinterbliebenen des Grubenunglücks von Reben bewilligt.

† Brandenburg a. S., 2. Febr. Der Raubmörder Karl Güllich, der mit drei Komplizen im August 1906 den Gemeindevorsteher und Gutsbesitzer Janzen in der Nähe von Hamburg ermordete und 1200 M. raubte, ist gefasst worden. Er ist gefänglich.

† Götting, 2. Febr. Die Schiffbrücke ist heute vormittag wegen Treibeis ausgefahren worden.

† Eger, 31. Jan. Im alten Stadthaus, wo in der Nacht des 25. Februar 1634 Wallenstein ermordet worden ist, brach heute mittags ein Brand aus, durch den dieses historisch denkwürdige Gebäude und die in demselben untergebrachte Sammlung städtischer Altertümer arg bedroht wurden. Es sind auch wirklich einige, in ihrer Art seltene und wertvolle Objekte durch das Feuer zerstört worden, doch ist es gelungen, durch rasche Unterdrückung des Brandes größeren Schaden zu verhüten. Unter den böhmischen Städten ist Eger besonders reich an Bauten aus dem Mittelalter und aus der Renaissancezeit, wozu auch die Reste der alten Kaiserburg mit dem aus Lababilden erbauten Heidenturm gehören, und es haben sich zahlreiche geschichtliche Denkmale des Bürgertums und Kunstwesens der Stadt erhalten, die in dem als Museum eingerichteten Stadthaus aufbewahrt sind. Das Innere des Gebäudes ist im großen und ganzen noch in dem Zustande erhalten, in dem es sich zu Wallensteins Zeit befand, so daß man den Schauplatz vor sich hat, auf dem der letzte Akt von Wallensteins Tod spielt, und den auch Schiller, als er die Tragödie schrieb, aufgesucht hat. Es ist noch die breite Holzterrasse erhalten, die aus der Treineinfahrt in das erste Stockwerk hinaufführt und das Zimmer, welches als Wallensteins Schlafzimmer bezeichnet wird, und wo lange Zeit ein roter Fleck an der Wand als angebliche Spur der Muttat konserviert wurde. Ein Telegramm meldet, daß ein Jugendbild Wallensteins aus dessen sechstem Lebensjahre verbrannt sei. Außerdem wird gemeldet, daß ein großer Teil der Objekte des sogenannten „Bürgerzimmers“ verbrannt ist, in welchem die alten Kunststücken und Altertümer der Egerer Kunst aufbewahrt werden. Ferner enthält das Museum zahlreiche kulturhistorisch interessante Objekte aus dem Egerlande. Der Brand würde also, wenn er weiter gegriffen hätte, voraussichtlich unersetzlichen Schaden angerichtet haben, doch scheint dies glücklicherweise verhütet worden zu sein.

† Hochefort, 2. Febr. In der vergangenen Nacht wurde das Stapelhof für Unterseeboote durch eine Feuersbrunst zerstört. Ein Unterseeboot von 2000 Tonnen erlitt leichte Beschädigungen. In Marinekreisen ist das Gerücht verbreitet, daß das Feuer von verbrochener Hand angelegt worden sei.

† London, 1. Febr. Der Dampfer „Witchin“, von Hamburg nach Havana und Mexiko bestimmt, hat gemeldet, daß er gestern abend südwestlich von Beach-Head mit einem französischen Fischerfahrzeug aus Boulogne kollidierte, wobei das französische Fahrzeug gesunken und 7 Mann umgekommen seien. Ein Geretteter ist hier gelandet. Der Dampfer hat seine Reise fortgesetzt.

† London, 2. Febr. Der englische Dampfer „Clabering“ von 3300 Registertonnen strandete während eines furchtbaren Sturmes an der Teesmündung. Von der 69 Mann starken Besatzung kamen 39 um. Der Rest, einschließlich des Kapitäns, wurde in erschöpftem Zustande von Rettungsbooten nach Middleborough gebracht; neun Passagiere starben vor Kälte auf dem Brack. Das Brack ist total zertrümmert.

† Stockholm, 2. Febr. Der Generalpostmeister J. G. von Krusenstjerna ist gestorben.

† Christiania, 2. Febr. Präsident Koosjeff handte an den Minister des Aeußern, Koebland, als Vorsitzenden des Nobelkomitees ein herzliches Dankschreiben für die Zuerteilung des Nobelpreises. In dem Schreiben erklärt er, er werde sein ganzes Leben hindurch Diplom und Medaille hoch in Ehren halten, und nach seinem Tode würden dies auch seine Kinder tun. In dem er mittelst, daß er das Geld dem Komitee überhandte, welches dieses zur Förderung des industriellen Friedens in den Vereinigten Staaten verwenden würde, schreibt er, der Friede der Gesellschaftsklassen untereinander sei in der heutigen Zeit von ebenbürtiger Bedeutung, wie der Friede unter den Nationen, deshalb glaube er mit dieser Verwendungs des Geldes im Geiste des Stifters zu handeln.

† Harrisburg (Pennsylvania), 2. Febr. Durch eine heftige Feuersbrunst, die gestern im hiesigen Geschäftsviertel ausbrach, wurden das Gebäude der Großen, das Parkhotel und andere Baulichkeiten vollständig zerstört. Der Schaden beträgt über 1 Million Dollar.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 2. Februar 1907.**

Ueber das Nord- und Ostseegebiet hinweg zieht sich heute ein breites Band hohen Druckes, das eine im hohen Norden liegende Depression von einer weiteren trennt, die über Unteritalien liegt; ein Teilminimum ist über Polen zu erkennen. Im größten Teil Mitteleuropas halten bei nördlichen Breiten die Schneefälle an. In Süddeutschland hat der Frost erhebliche zugenommen. Wenig bewölkt Frostwetter ohne erhebliche Schneefälle ist zu erwarten.

### Wetternachrichten aus dem Süden vom 2. Februar früh.

Lugano wolkenlos — 4 Grad; Varrich heiter 0 Grad; Nizza wolfig — 1 Grad; Triest halbbedeckt — 0 Grad; Florenz wolkenlos 3 Grad; Rom bedeckt 1 Grad; Cagliari heiter 3 Grad; Brindisi Gewitter 6 Grad.

### Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. in mm	Feuchtigkeit in mm	Windgeschw. in m	Wetter	Witterung
1. Nachts 9 <sup>U</sup>	757.5	-4.3	3.0	90	NE	bedeckt	
2. Morgs. 7 <sup>U</sup>	761.1	-9.7	1.8	85	NE		
2. Mittags 2 <sup>U</sup>	760.0	-4.1	2.4	70			

Höchste Temperatur am 1. Februar: — 2.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: — 10.5.  
Niederschlagsmenge des 1. Februar: 0.1 mm.  
Schneehöhe: 10 cm.

Wasserstand des Rheins am 2. Februar, früh: Schifferinsel 105 m, gefallen 10 cm; Rehl 151 m, gefallen 9 cm; Magau 305 m, gefallen 15 cm; Mannheim 250 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.  
Druck und Verlag:  
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

## Polologlow - Cigaretten

sind in Geschmack und Qualität unerreicht  
Das Stück 3 bis 10 Pfennig  
Überall käuflich  
Fabrik „Epirus“ Dresden

Ein gros. Julius Strauss, Karlsruhe, En detail.  
numm. Kaiserstrasse 189 zwisch. Herren- u. Waldstr.  
Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Posamentieren, Spitzen, Knöpfen, Bekleidungsgegenständen, Kravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

**Festhalle Karlsruhe**  
 Samstag den 9. Februar 1907, abends 8 Uhr

# Grosser Maskenball

verbunden mit **Prämierung**  
 der schönsten und originellsten Herren- u. Damenostüme (6 Herren- u. 10 Damenpreise, darunter je 100 Mk. bar als I. Herren- u. als I. Damenpreis), sowie der schönsten und originellsten, aus mindestens 4 Personen bestehenden Gruppen (4 Geldpreise von 300 Mk., 150 Mk., 80 Mk. und 50 Mk.). Gesamtwert aller Preise 1100 Mk.

## Ball- und Konzert-Musik

ausgeführt von den vollständigen Kapellen des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regts. Nr. 109 (unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Voettge) und den vereinigten Kapellen der Feld-Artillerie-Regimenter Nr. 14 und 50 (unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Viese)

**Nach der Preisverteilung (nach Nr. 17 des Musikprogramms) 1 Stunde Pause**  
**Vorverkauf von Eintrittskarten für die Person zu 3 Mk. 50 Pf.** von Mittwoch den 6. Februar bis Samstag den 9. Februar, abends 7 Uhr, bei:

Herrn Hof-Posamentier <b>Fr. Veisch</b> , Kaiser-Allee 51 und Amalienstrasse 22 Kaufmann <b>C. Dahlemann</b> , Kaiserstraße 185 " <b>H. S. Dietrich</b> , Kaiserstraße 179 a " <b>Eduard Flüge</b> , Kaiserstraße 51 Hofschüler <b>A. Frey</b> , Kaiserstraße 99 Kaufmann <b>J. Kiffel</b> , A. L. Veichs Nachf., Kaiserstraße 150 " <b>F. Kühnel</b> , Durlacher Allee 4	Herrn Kaufmann <b>A. Lindenlaub</b> , Kaiserstraße 191 " <b>F. Reich</b> , Luisenstraße 68 " <b>G. Schneider</b> , Kaiserstraße 207 Hoflieferant <b>W. L. Schwanb Nachf.</b> , Amalienstraße 19 Kaufmann <b>A. Stanzert</b> (F. E. Küter's Detail), Kaiserstraße 113, Ecke Adlerstraße " <b>A. Steinmann</b> , Werderstraße 42 " <b>Chr. Wieber</b> , Kriegstraße 3 a
---	---

Kassenpreis am Ballabend in der Festhalle 4 Mk. für die Person  
 Karten zu 4 Mk. für nummerierte Balkon- und Galerieplätze (erste Reihe) werden in beschränkter Zahl bei Herrn Kaufmann **C. Dahlemann**, Kaiserstraße 185, abgegeben

**Saal- und Galerieöffnung um 7 Uhr abends**  
 Eingang in den Saal durch den Garderobebau rechts vom Hauptportal zur Galerie auf den neuen Galerietreppen rechts und links vom Hauptportal für Gruppen nur durch das Hauptportal  
**In den Ballsaal ist der Zutritt nur im Maskenostüm oder Ballanzug gestattet**  
 Eine Maskengarderobe befindet sich im Garderobebau Das Garderobegeld beträgt 20 Pf.  
 Musik-Programme sind zu 10 Pf. das Stück am Saaleingang zu haben

**Kontrollmassregeln:** Die Abschnitte an den Eintrittskarten werden beim Betreten der Ball-Saalumkleidekabine von dem Aufsichtspersonal abgetrennt und zurückbehalten; die Karten selbst sind von den Inhabern sorgfältig aufzubewahren, da sie bei einer stattfindenden Kontrolle als Ausweis zu dienen haben. Wer ohne Karte betreten wird, hat Ausweisung zu gewärtigen. Bei vorübergehendem Verlassen der Festhalle wolle man sich von dem Aufsichtspersonal einen Abschnitt verabsorgen lassen, da nur gegen dessen Rückgabe der Wiedereintritt gestattet ist.

F. 926.2.1

hanna geb. Thiel in Lahr, als Inhaberin der Firma Fr. Fric in Lahr wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß des Gerichts vom 24. Dezember 1906 aufgehoben.  
 Lahr, den 31. Januar 1907.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 E. G. G. G.  
 Grob. Amtsgerichtsschreiber.

**Konkursverfahren.**  
 F. 953. Nr. 1036. Pforzheim.  
 Im Konkursverfahren über das Vermögen des Tapeziers Otto Kümmerle in Pforzheim ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin bestimmt auf  
**Freitag den 22. Februar 1907, vormittags 11 Uhr,**  
 vor dem Grob. Amtsgericht 2 hier, Zimmer Nr. 18.  
 Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Konkursverwalters ist auf der Gerichtsschreiberei — Zimmer Nr. 18 — zur Einsicht niedergelegt.  
 Pforzheim, den 30. Januar 1907.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2:  
 Lutz.

**Bekanntmachung.**  
 F. 954. Freiberg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts Andreas Kammerer in Eb. Temmenbrunn wurde nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.  
 Freiberg, den 31. Januar 1907.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 W. D. D.

**Schlußtermin**  
 F. 956. Nr. 1400. Waldkirch.  
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidemeisters Carl Ketter in Waldkirch betreffend.  
 Zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen ist der Schlußtermin bestimmt auf  
**Mittwoch den 27. Februar 1907, vormittags 10 Uhr,**  
 vor dem Amtsgerichte hier selbst.  
 Waldkirch, den 30. Januar 1907.  
 Grob. Amtsgericht.  
 G. S. S.  
 Dies veröffentlicht:  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 G. S. S.

**Stammholz-Versteigerung.**  
 Das Grob. Forstamt Philippsburg verleiht aus den Domänenwaldbezirken I. "Polzau", II. "Aufheimer Altrhein" und III. "Philippsburger Altrhein"  
**Donnerstag den 7. d. M., früh 9½ Uhr,**  
 im Nathausaal in Philippsburg:  
 90 Stück Forstentämme, 122 Stück Weiden- und Kappeltämme.  
 Forstwart Vacker in Gottenheim und die Waldhüter Hager in Ruppheim und Rohleder in Philippsburg zeigen die einzelnen Lose auf Verlangen vor.

**Bergebung von Erd-, Maurer- und Steinbauerarbeiten.**  
 Die zur Herstellung des zweiten Gleises der Schwarzwaldbahn zwischen den Stationen Viberach = Zell und Steinach auf der Gemartung Unterentersbach, von Am. 19.3 bis Am. 21.0+50 unterhalb der Muzigbrücke erforderlich werdenden Arbeiten, darunter  
 Erdeneigung 86 000 cbm  
 Befestigung der Böschungen der Bahnhänge 27 000 qm  
 Anonplanie 30 000 "  
 Herstellung der Beg- u. Sitzflächen 10 100 "  
 Plasterarbeiten 1 250 "  
 Mauerwerk 1 210 cbm  
 Verkleidung der Eichtfläden 670 qm  
 Quadermauerwerk 57 cbm  
 sollen in öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.  
 F. 979.2.1  
 Die Bedingungenunterlagen und Pläne, welche nach auswärts nicht abgegeben werden, sind bei unterzeichneter Stelle während der Geschäftsstunden einzusehen und Angebote für die Arbeiten bis längstens **Freitag den 1. März d. J., vormittags 9½ Uhr,** verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.  
 Beim Vertragsabschluss ist eine Sautionssumme von 8800 Mk. zu hinterlegen.  
 Offenburg, den 31. Januar 1907.  
 Grob. Bauinspektion I.

**Gymnastisch-Orthopädisches Institut Zahn**  
 gegründet 1884  
 Karlsruhe i. B. Viktoiastr. 3  
 Unter Leitung des prakt. Arztes Dr. med. Ed. Schmitt  
 Kreuzstrasse 8, Ecke Kaiserstrasse.  
**Hygienisches und orthopädisches Turnen**  
 Ausführlicher Prospekt kostenfrei durch das Institut und die Buchhandlung Kundt, Kaiserstrasse 124 a. F. 434.12.2

**Otto Fischer**  
 Grob. Hoflieferant  
 (vorm. J. Eißler), Karlsruhe, Kaiserstr. 130, Telefon 270,  
 empfiehlt: **Vollständiges Setzen jeder Art und Preisliste, ganze Wäsche-Ausstattungen in vorzüglicher Ausführung.**

**Ausschreiben.**  
 Bei dem adeligen Albert = Karolinen = Stift dahier ist eine Prävende von 600 fl. = 1028 M. 57 Pf. und eine Erziehungsrente für Mädchen von 300 fl. = 514 M. 29 Pf. jährlich zu vergeben.  
 F. 977.3.2.1.  
 Bewerbungen um dieselben sind unter Nachweisung:  
 1. der Verwandtschaft mit den Stifteten, sowie  
 2. unter Vorlage von Geburtschein,  
 3. Sittenzugnis, und  
 4. einem glaubwürdigen, amtlich belegten Nachweis der Vermögensverhältnisse,  
 bis zum 15. März d. J. schriftlich, portofrei, bei dem Unterzeichneten einzureichen.  
 Freiburg, den 1. Februar 1907.  
 Der Vorsitzende  
 der Exekutorie des Albert = Karolinen = Stifts:  
 Graf Constantin Semlin.

**Buchhalter.**  
 Bewerbungen sind unter Vorlage von Zeugnissen und unter Angabe der Gehaltsansprüche bis **10. Februar l. J.** einzureichen.  
 F. 865.3.3  
 Offenburg, 28. Januar 1907.  
**Stadt. Sparkasse.**

**Aufgebot.**  
 F. 980.2.1. Nr. 1099. Radolfzell.  
 Das Grob. Amtsgericht zu Radolfzell hat unterm 17. Januar 1907 folgendes  
**Aufgebot**  
 erlassen:  
 Der am 6. März 1837 in Mielsingen geborene, zuletzt in Radolfzell wohnhaft gewesene, Bierbrauer Josef Engstein, welcher seit dem Jahre 1893 verstorben ist, soll auf Antrag seiner Ehefrau Maria geb. Helmreich, zurzeit in Schwemmingen a. N., für tot erklärt werden.  
 Es ergeht die Aufforderung:  
 1. an den Verschollenen, sich spätestens im Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird,  
 2. an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermine dem Grob. Amtsgerichte dahier Anzeige zu machen.  
 Aufgebotsstermin ist bestimmt auf

Montag den 4. November 1907, Radolfzell, den 28. Januar 1907.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Pohl.

**Konkursverfahren.**  
 F. 950. Bruchsal. Ueber den Nachlaß des am 9. Juni 1906 zu Forst verstorbenen, ebenda wohnhaft gewesenen Hauptlehrers a. D. Ludwig Leibold hat das Grob. Amtsgericht Bruchsal am 1. Februar 1907, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Rechnungssteller August Weim in Bruchsal ist zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 18. März 1907 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es ist Termin anberaumt vor dem Grob. Amtsgericht, Abt. III, Zimmer Nr. 1, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
**Montag den 25. Februar 1907, vormittags 10½ Uhr,**  
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Freitag den 5. April 1907, vormittags 9 Uhr.**  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 18. März 1907 Anzeige zu machen.  
 Bruchsal, den 1. Februar 1907.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Baumann.

**Konkursverfahren.**  
 F. 951. Nr. 1939. Freiburg.  
 Ueber das Vermögen des Engelwirts Karl Mayer in Langadersen, Gemeinde Horben, wurde heute am 1. Februar

1907, nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
 Der Kaufmann Carl Montigel dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
 Konkursforderungen sind bis zum 25. Februar 1907 bei dem Gerichte anzumelden.  
 Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
**Montag den 25. Februar 1907, vormittags 9 Uhr,**  
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
**Montag den 11. März 1907, vormittags 9 Uhr.**  
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Februar 1907 Anzeige zu machen.  
 Freiburg, den 1. Februar 1907.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2:  
 Mohr.

**Konkursverfahren.**  
 F. 981. Konstanz. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachers **Franz Schüle** in Konstanz ist, nachdem der im Vergleichstermine vom 5. November v. J. angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tag bestätigt ist, aufgehoben worden.  
 Konstanz, den 28. Januar 1907.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 Vogel.

**Konkursverfahren.**  
 F. 952. Nr. 25 571. Lahr. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Frau **Friedrich Fric Witwe**, Jo-

hanna geb. Thiel in Lahr, als Inhaberin der Firma Fr. Fric in Lahr wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß des Gerichts vom 24. Dezember 1906 aufgehoben.  
 Lahr, den 31. Januar 1907.  
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
 E. G. G. G.  
 Grob. Amtsgerichtsschreiber.